

Abschiedsworte

gesprochen in der Aula zu Wien am 13. Juni 1848.

Lieben Brüder!

Die wenigen Tage, welche uns vergönnt waren in Eurer Mitte zu leben, sind zu Ende. Ich stehe hier um im Namen der Teutonia von Euch, die Ihr uns vor Kurzem mit so viel Herzlichkeit empfangen, Abschied zu nehmen. Tief gerührt bis ins Innerste des Herzens scheiden wir von Euch, vom edlen Wien, denn arm zogen wir ein, und reich ziehen wir ab, reich durch den frischbelebten Glauben an das Kostbarste aller Schätze, durch den Glauben an Menschenwerth, an edle Aufopferung, an wahre Bürgertugend. Was wir gesehen, wird nimmer aus unserem Gedächtniß verlöscht werden, wird uns ein Trost sein, eine Aufmunterung, Falls wir, wie zu befürchten steht, noch kämpfen müßten für eine erhabene Idee, für eine Idee, die hier schon den Sieg da von getragen. Ich meine nicht den Anschluß an Deutschland, denn dieß ist nur Mittel zum Zwecke. Deutschland hat es anerkannt, daß es nicht eine deutsche oder slavische, eine französische oder englische Freiheit gibt. — Deutschland, das große Deutschland, kennt nur die Freiheit des Menschen. Das Frankfurter Parlament hat den Ruhm, in bedeutendem Kontraste zum Prager-Slavenkongreß, die Idee der Freiheit vom nationalen Standpunkte so weit als möglich entfernt zu halten, Wien hat den vielleicht noch größern Ruhm, für diese Idee den Siegen zu haben. Mag immerhin der Kampf des Liberalismus mit dem individualen und nationalen Egoismus noch nicht ausgekämpft sein, ist er ja doch schon entschieden; mag man immerhin an der Seine mit den communistischen Forderungen des Proletariats zu kämpfen haben, die Franzosen können ja bei den Wienern in die Schule gehen, um zu sehen, daß auch der Arbeiter in zwei Monden das ABC der Freiheit gründlich erlernen kann.

Eine schöne Zeit steht Euch, die ich mit Stolz meine Brüder nenne, bevor, und — wollen wir es hoffen, durch Euch auch uns. Schon sehe ich im Geiste die Zeit des edlen Communismus kommen, nicht des Communismus irdischer Güter, der die persönliche Freiheit vernichtet, wohl aber des Communismus geistiger Güter, des Communismus des Rechts, des geistigen Aufschwungs, der Freiheit. Daß diese Zeit kommen wird, trotz der Kämpfe, die uns noch in unserem Vaterlande bevorstehen, die Ueberzeugung haben wir hier gewonnen, und dafür, wie für die brüderliche Aufnahme, die wir hier gefunden, nehmet unsern herzlichsten Dank. Stolz werden auch wir uns dereinst erinnern, daß wir wenigstens mitgeföhlt, wo es uns nicht wie Euch vergönnt war, thatkräftig aufzutreten. Daß aber auch wir entschlossen sind, unsere freilich geringen Kräfte mit den Euren bei jeder drohenden Gefahr zu vereinigen, das dürft Ihr mit Zuversicht glauben; wie auch wir an Eurer Hilfe nicht zweifeln. Und so reich' ich Euch die deutsche biederere Rechte zum Abschied, und rufe nur Ein Hoch aus voller Brust, ein Hoch der Freiheit und allen ihren Kämpfern!! —

Adolf Jos. Pix,

im Namen der Teutonia.

